

INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE

Von: INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [informationsdienst@plattform-educare.org]
Gesendet: Dienstag, 18. Oktober 2011 11:17
An: INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE
Betreff: Kindergarten. Pädagogen klagen an
Anlagen: image001.jpg



Plattform EduCare

elementare und außerschulische Bildung

Informationsdienst

<http://www.Plattform-EduCare.org>

informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Telefon: +43 (664) 73592265

Sie finden uns auch auf 

Elementarbildungs-Informationsblog



Kindergarten: Pädagogen klagen an

Studie zeigt Probleme in Kindergärten auf: Chronische personelle Unterbesetzung, zu viele Pädagogen dürfen nur Teilzeit arbeiten - unterm Strich bleibt für die Kinder zu wenig Zeit.

Es sind 46 Seiten, die es in sich haben. Die Studie von Cornelia Wustmann, der einzigen Professorin für Frühkindpädagogik in Österreich, legt die Finger in die Wunden der Grazer Kindergärten. Wustmann und ihr Team haben Leiterinnen mehrerer städtischer Kindergärten zu ihrem Arbeitsalltag befragt - aus den Antworten lassen sich vier große Problemfelder ausmachen:

In der Studie wird eine "chronische Unterbesetzung des Kindergartenpersonals" konstatiert, die zu einer "Überlastung der Pädagoginnen" führt. Darüber hinaus dürfen viel zu viele Pädagoginnen in den Kindergärten nur Teilzeit arbeiten. "Kinder brauchen eine gute und tragfähige Beziehung zu den Pädagogen, die sind ihr sicherer Hafen. Wenn die Pädagogen aber ständig wechseln, ist das schwierig", so Wustmann.

Faktor Zeit: Die Leiterinnen schätzen die ihnen zur Verfügung stehende Zeit "als unzureichend" ein, die bürokratische Arbeit nimmt ihnen den Raum für die pädagogische. Generell bleibt unterm Strich durch den knappen Personalschlüssel und die Teilzeitarbeit zu wenig Zeit für die Kinder. Um alle Anforderungen zu erfüllen, arbeiten die Pädagoginnen "oft weit über ihre eigentliche Dienstzeit hinaus", heißt es in der Studie.

Beratungsbedürfnis der Eltern: Die Leiterinnen stellen starke Verunsicherungen bei den Eltern fest - die Folge ist ein erhöhtes "Beratungsbedürfnis der Mütter und Väter", wofür die Leiterinnen bis zu einem Drittel ihrer Arbeitszeit aufwenden müssen. Das geht von bestmöglichen Fördermöglichkeiten für das Kind über die Sprachkompetenz der Kleinen "bis hin zu Fragen der Paarbeziehung der Eltern", so Wustmann. Auf diese gesteigerte Beratung sind die Leiterinnen aber nur schlecht vorbereitet.

Weiterbildung und Supervision: Folgerichtig sehen die Pädagoginnen bestehende Weiterbildungsangebote als "wenig geeignet" an, aufgrund der Belastung wünschen sie sich Supervisionen.

Die Studie benennt nicht nur die Problemfelder, sondern gibt der Politik auch Handlungsanleitungen mit auf den Weg. Zwei Beispiele: Die Zeit für die Leiterinnen sollte aufgestockt werden und die Dienstverhältnisse sollten sich nach den Anforderungen orientieren, sprich: mehr Vollzeit- statt Teilzeit-Pädagoginnen.

<http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2856460/kindergarten-paedagogen-klagen.story>

→ Siehe dazu die gesamte Studie unter: http://www.plattform-educare.org/2011/Wissen%20was%20los%20ist_Endversion%20Studie%20Wustmann%20Dez%2010.pdf

Zum UN-Tag der Armutsbekämpfung: Kinder von Armut besonders stark betroffen

142.000 Minderjährige in Österreich "manifest arm"

Investitionen in den frühkindlichen Bereich leisten einen entscheidenden Beitrag zur Armutsbekämpfung. Ein reiches Land wie Österreich kann sich aber den „Gratiskindergarten“ nicht leisten – befinden einige Landesfürsten und rtskaiser.

„Wer in den frühkindlichen Bereich investiert, sozial integrative Schulen fördert und Menschen in der Pflege nicht allein lässt, leistet einen entscheidenden Beitrag zur Armutsbekämpfung“, so die Armutskonferenz zum Internationalen Tag zur Bekämpfung der Armut.

Neben vielen anderen Argumenten, die dafür sprechen, dass der frühkindliche Bildungsbereich endlich aufgewertet wird, ist dies wohl das Schlagendste! Ein derartig reiches Land wie Österreich schafft es nicht allen Kindern Zukunftschancen zu bieten? Überlässt es noch immer den Gemeinden und privaten Trägern, darüber zu bestimmen, wie lange der Kindergarten geöffnet haben soll, wie hoch der Eigenbeitrag der Eltern ist, welche Bildungsangebote unter welchen Rahmenbedingungen gesetzt werden? Geht noch immer davon aus, dass es „vorläufig“ reicht, die Ausbildung für die Pädagogen/innen in dieser Altersstufe auf dem in Europa niedrigsten Ausbildungslevel an zu siedeln?

Arme Eltern sind darauf angewiesen, dass die Verantwortlichen in dieser Republik nicht vergessen, dass es sie gibt.

Die Empörungsschreie verhallen im Kreis der Pädagogen/innen. Eltern und vor allem arme Eltern oder arme alleinerziehende Mütter erheben ihre Stimme nicht! Sie wollen sich nicht eine Tafel umhängen, auf der steht: Ich bin arm. Mein Kind braucht einen Platz in einem Kindergarten, einer Kinderkrippe oder im Hort wo ich es guten Gewissens „zurücklassen“ kann. Sie schreien nicht in die Welt hinaus, dass sie auch emotionale nterstützung brauchen. Dass sie Pädagogen/innen brauchen, die ihnen ein Stück Sorge um die Zukunft ihres Kindes abnehmen.

Arme Eltern sind darauf angewiesen, dass die Verantwortlichen in dieser Republik nicht vergessen, dass es sie gibt. Die dafür sorgen, dass es ausreichend beitragsfreie Plätze gibt und dass die Öffnungszeiten mit ihren Arbeitszeiten korrespondieren. Dass gesundes Essen bereit steht, das auch nichts kostet. Dass es viel mehr gut ausgebildete Pädagogen/innen gibt, deren Arbeitszeit in ein ausgewogenes Verhältnis von Zeiten mit den Kindern und Zeiten für die Zusammenarbeit mit Eltern, zur Vor- und Nachbereitung und nicht zuletzt für die persönliche Psychohygiene, aufgeteilt ist. Pädagogen/innen, die Zeit und Energie haben, sich mit jedem einzelnen Kind zu beschäftigen.

Das alles haben wir derzeit nicht!

Den Pädagogen/innen wird zu viel zugemutet – von guter Pädagogik kann nur geträumt werden

Bei bis zu 25 Kindern in der Gruppe und einer Arbeitszeit bis zu 38 Stunden in solchen Gruppen kann von guter Pädagogik nur geträumt werden. Die Pädagogen/innen vor rt versuchen, so gut es geht, die unzureichenden Rahmenbedingungen auszugleichen. Langsam aber sicher geht ihnen die Luft aus! Dazu kommt, dass der Nachwuchs fehlt. BAKIP-Absolventen/innen aus der 5-jährigen Ausbildung steigen seit einiger Zeit immer weniger in den Beruf ein. In den Ballungszentren sind es nur mehr 20-30% aller Maturanten/innen. Das können auch die neu errichteten Kollegs nicht so schnell wettmachen.

Investitionen in frühe Bildung rechnet sich nicht in einer Legislaturperiode aber, dass sie sich lohnen und zwar nicht nur individuell für jedes einzelne Kind, sondern auch volkswirtschaftlich, ist durch unzählige Studien erwiesen.

Rückfragen an: Dir. Mag. Dr. Heidemarie Lex-Nalis, Mitglied des Steuerteams der Plattform EduCare, E-Mail: heide.lex-nalis@plattform-educare.org, Internet: <http://www.plattform-educare.org/mitgliederdetails2.htm#Lex-Nalis>, Telefon: +43 (664) 4634580

IMPRESSUM UND HINWEISE

Plattform EduCare

Postadresse:

Krausegasse 7a/10
1110 Wien
ÖSTERREICH

Telefon: +43 (664) 73592265

Faxnummer: +43 (1) 7485469

E-Mail: Informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Diese Mitteilung(en) hat (haben) ausschließlich Informationscharakter.

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen ←